

RESOLUTION

zur Stärkung des S-Bahn und S-Bussystem im NÖ Zentralraum

Der Gemeinderat der Landeshauptstadt St. Pölten anerkennt die Wichtigkeit der von den Österreichischen Bundesbahnen in Aussicht gestellten Investitionen in die Ertüchtigung der wesentlichen Bahnzubringer, der Strecken St. Pölten – Lilienfeld – Hainfeld im Süden, sowie St. Pölten – Herzogenburg – Krems im Norden. Dabei geht es nun um die rasche Finanzierung für eine Beschleunigung der in Aussicht gestellten Maßnahmen im Zeitrahmen 2024 – 2028, besonders um die notwendigen wirtschaftlichen Impulse nach der Corona Pandemie rasch einzuleiten.

Gleichzeitig regt der Gemeinderat der Landeshauptstadt St. Pölten, die raschen Entscheidungen auf allen beteiligten Ebenen an um die Effizienz und unmittelbare Durchführbarkeit einer alternativen Streckenführung Richtung Norden über Herzogenburg – Traismauer und der Donau entlang nach Krems zu überprüfen und zur Umsetzung zu bringen (ca. 29 Kilometer bestehende Strecke und ca. 5 Kilometer Neubau).

Für die beiden Bahnlinien gilt, der streckenweise zweigleisige Ausbau St. Pölten – Herzogenburg (bereits fertig geplant) sowie die Elektrifizierung beider Linien, die Einführung eines effizienten Taktverkehrs sowie Schwerpunkte im Güter- und Personenverkehr als Grundlage für eine ökologisch nachhaltige Stärkung der Bahn im Zentralraum des größten österreichischen Bundeslandes.

Zur Begründung

Gespräche zwischen der Geschäftsführung der Österreichischen Bundesbahnen und Bürgermeister Mag. Matthias Stadler haben die Notwendigkeit der Beschleunigung und klare Perspektiven für die Modernisierung der Strecken St. Pölten – Lilienfeld, sowie den streckenweise doppelspurigen Ausbau der Strecke St. Pölten – Herzogenburg gezeigt. Allerdings erscheint eine Umsetzung erst innerhalb der nächsten 10 Jahre für den dringend notwendigen Mobilitätswandel als zu lange.

Die Landeshauptstadt St. Pölten erkennt diese beiden Projekte als wesentlich und bedankt sich ausdrücklich für die Realisierung dieser wirtschaftlich und ökologisch zukunftssträchtigen Nord-Süd Achsen im niederösterreichischen Zentralraum.

Um den Bahnverkehr weiter zu attraktivieren und als gleichwertige, ökologische Alternative zum stetig weiter im Steigen befindlichen Straßenverkehr zu stärken, bedarf es der Verdichtung, Beschleunigung, Elektrisierung und laufender Modernisierung der Streckennetze sowie dem Einsatz von bereits angekündigten, modernen Wagenmaterial auf beiden Linien.

Die alternative Streckenführung Herzogenburg – Traismauer direkt entlang der Donau verlaufende ca. 35 km lange Bahnstrecke bis Krems, würde zahlreichen niederösterreichischen Studien zur Entwicklung des NÖ Zentralraumes, der wirtschaftlichen Strategie im Zentralraum und der Konzentration von Bildungseinrichtungen sowie der Tourismusstrategie, der Kulturstrategie 2030 oder den verkehrsplanerischen Arbeiten dazu entsprechen.

Sowohl von der Bevölkerungsdichte, der betriebswirtschaftlichen Sinnhaftigkeit als auch der ökologischen Perspektive zur Stärkung des öffentlichen Verkehrs entspricht eine neue

Trassenführung den gewünschten Zielvorgaben. Unabhängig davon, welche Variante gewählt wird, sprechen wir uns für eine rasche Umsetzung aus.

Der Gemeinderat ist sich seiner Verantwortung in einer Stadt, in die pro Tag annähernd 40.000 Menschen zur Arbeit einpendeln bewusst und begrüßt in diesem Zusammenhang die Bemühungen der Bundesregierung, ein österreichweit einheitliches und leistbares Tarifsystem zu etablieren.

In ökologischer Hinsicht besteht nun die Chance, Taten zu setzen, um im Einklang mit der von Bund und Land verfolgten Strategie der Stärkung des österreichischen Bahnverkehrs, für die St. Pöltner Bevölkerung und des gesamten Zentralraums und die Wirtschaft eine nachhaltige und rasch realisierbare Alternative zum Straßenverkehr anbieten zu können.

Besonders der Anrainerschutz für die lärmgeplagte St. Pöltner Bevölkerung liegt dem Gemeinderat der Landeshauptstadt am Herzen. Eine Modernisierung der Bahnstrecken und des Wagenmaterials entspricht diesem Wunsch und würde zusätzliche Lärmschutzmaßnahmen bringen.

Analog den großen Investitionsprojekten in den Landeshauptstädten Linz und Salzburg soll auch St. Pölten und der NÖ Zentralraum profitieren. Knapp 500 Millionen Euro für die Linzer Stadtbahn und auch in Salzburg werden Millionen in die Verlängerung der Salzburger Lokalbahn Richtung Süden bereitgestellt.

Die aktuell laufenden Verhandlungen mit dem Land Niederösterreich und den ÖBB sind also eine historische Chance, das lange geforderte Nahverkehrskonzept im Zentralraum entscheidend voranzubringen

Es ist auch eine Chance für die aktuelle Bundesregierung, das vorgebrachte Bekenntnis für einen umweltfreundlichen Öffentlichen Verkehr mit Leben zu erfüllen. Denn ein S-Bahn- und S-Bus-Netz, das den Zentralraum verbindet, ist längst überfällig. Zusätzlich zur Attraktivierung der Bahnstrecken auch ein attraktives Busnetz mit Umsteigemöglichkeiten und vertakteten Verkehrszeiten aus der Landeshauptstadt in den Zentralraum anzubieten ist wesentlich. Das erfolgreiche Stadtbussystem LUP zeigt dies mit einer Verfünfachung der Fahrgastzahlen außerhalb der Coronazeiten deutlich. Diesbezüglich haben sich auch die Stadt Krems und andere Städte und Gemeinden im NÖ Zentralraum für die Beschleunigung der Umsetzung ausgesprochen.

Ein leistungsfähiges Verkehrssystem im Zentralraum, in einer der dynamischsten Regionen Europas, wäre ein längst überfälliger Schritt zur Minimierung des Individualverkehrs.

In Anbetracht dessen wolle der Gemeinderat beschließen:

RESOLUTION

Der Gemeinderat der Landeshauptstadt St. Pölten fordert in seiner Sitzung von 26. April 2021 die Bundesministerin für Mobilität Leonore Gewessler, BA und den Landesrat für Verkehr DI Ludwig Schleritzko dazu auf, die geplanten und in der Begründung erwähnten Maßnahmen im öffentlichen Verkehr im NÖ Zentralraum zu beschleunigen.